ECONSTOR
Make Your Publications Visible.

A Service of

ZBW Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Leibniz Information Centre for Economics

Drenkhahn, Jürgen

Article — Digitized Version

Wachstum und Wandel des internationalen Tourismus

Wirtschaftsdienst

Suggested Citation: Drenkhahn, Jürgen (1967) : Wachstum und Wandel des internationalen Tourismus, Wirtschaftsdienst, ISSN 0043-6275, Verlag Weltarchiv, Hamburg, Vol. 47, Iss. 9, pp. 462-464

This Version is available at:
https://hdl.handle.net/10419/133761

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

WWW.ECONSTOR.EU

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

Die zurückhaltende, jedenfalls nicht unfreundliche Reaktion auf den deutschen Gegenvorschlag zur Ergänzungsfinanzierung hat darüber hinaus gezeigt, daß man durchaus nicht zu allem ja sagen muß.

HAUPTTHEMEN DER 2. WELTHANDELSKONFERENZ

Versucht man aus dem Ablauf der 2. Tagung des Finanzausschusses auf die Punkte zu schließen, die voraussichtlich auf finanziellem Gebiet auf der 2. WHK im Mittelpunkt des Interesses der Entwicklungsländer stehen werden, könnte man etwa folgende Rangordnung aufstellen, die jedoch unter dem Vorbehalt steht, daß noch ungewiß ist, was die Regierungschefs der 77 Entwicklungsländer auf ihrer Vorbereitungskonferenz in Algier im Herbst dieses Jahres beschließen werden, und die selbstverständlich auch die Konferenzdokumente außer Betracht lassen muß, die in der Zwischenzeit vom WHK-Sekretariat noch erstellt werden:

- ☐ Die Bedingungen der Entwicklungshilfe unter besonderer Berücksichtigung der Verschuldenslage der Entwicklungsländer. Dieses Thema rangiert noch vor dem Volumen der Hilfe. Das Volumen wird nicht zuletzt wegen der zunehmenden Rückzahlungen mehr und mehr unter „Netto"-Gesichtspunkten diskutiert werden. Man wird zwar nicht direkt mehr als 1 % fordern, aber verlangen, daß 1 % vom Bruttosozialprodukt geleistet wird, was indirekt auf eine kräftige Erhöhung hinausläuft, da bisher das Nettosozialprodukt zu Faktorkosten zugrunde gelegt wurde.
- ☐ Größte Priorität scheinen die Entwicklungsländer, wiederum wegen der günstigen Konditionen, der IDA-Aufstockung zuzumessen, wobei sie offensichtlich an ein Volumen denken, wie es Präsident Woods im Sommer 1966 vorgeschlagen hatte.
- ☐ Die Ergänzungsfinanzierung findet weiterhin auf der Basis des Weltbankvorschlages die ungeteilte Aufmerksamkeit der meisten Entwicklungsländer, sie rangiert aber deutlich hinter der IDA-Aufstockung.
- ☐ Ganz offensichtlich versprechen sich die Entwicklungsländer aus einer internationalen Währungsreform kräftige Liquiditätsspritzen. Im Augenblick hat es jedoch den Anschein, als ob sie den Gedanken aufgegeben haben, daß diese Reform von der WHK oder der UN beschlossen werde; um so mehr werden sie jedoch diese Gremien als Forum für ihre Wünsche benutzen, wobei sie sicherlich mit Nachdruck die Einführung des sog. „link" (Verbindung zwischen Liquiditätsschöpfung und Entwicklungshilfe) wünschen werden.
- ☐ Alle übrigen Themen nehmen demgegenüber mehr den Charakter von technischen Einzelfragen an, deren Diskussion weder uninteressant noch gar unproblematisch zu werden verspricht, die jedoch nicht im Vordergrund des allgemeinen Interesses stehen werden.

Über die grundsätzliche Haltung der Entwicklungsländer auf dem finanziellen Sektor der 2. WHK sowie über die allgemein dort zu erwartende Atmosphäre kann man indessen noch keine verläßlichen Voraussagen treffen. Die Vorentscheidungen fallen auf der Gipfel-Konferenz von Algier. Um es zu wiederholen, es ist nicht auszuschließen, daß die Ungeduld zahlreicher Entwicklungsländer über den geringen Fortschritt, der bei der Verwirklichung der Resolutionen und Empfehlungen der 1. WHK erzielt worden ist, in Verärgerung über die Haltung der Industriestaaten umschlägt, was zu neuen kräftigen Forderungen führen könnte. Für den ruhigen Verlauf der 2. WHK wird es deshalb von erheblicher Bedeutung sein, ob bis dahin bei einigen der oben erwähnten Punkte, zum Beispiel bei der IDA-Aufstockung oder der Ergänzungsfinanzierung, eine die Entwicklungsländer einigermaßen befriedigende Entwicklung abzusehen ist.

Wachstum und Wandel des internationalen Tourismus

Jürgen Drenkhahn, Hamburg

Die „International Union of Official Travel Organisations" (IUTO), der 99 Mitglieder aus Ost und West zählende Dachverband nationaler Fremdenverkehrsorganisationen, hat mit Unterstützung der Vereinten Nationen das Jahr 1967 zum „Internationalen Jahr des Tourismus" erklärt. Es steht unter dem Motto „Tourism — Passport to Peace". Diese Aktion wird die im letzten Jahrzehnt rasant gestiegene Bedeutung des Tourismus weiter erhöhen. Zugleich wird damit die Entwicklung eines neuen Wirtschaftszweiges gefördert, der in manchen Ländern bereits zu einem wichtigen Träger des wirtschaftlichen Wachstums geworden ist. Man spricht von einer Reiseindustrie, an der Hotel- und Restaurationsbetriebe ebenso partizipieren wie Reisebüros, Verkehrsunternehmen und Werbeagenturen. In den klassischen europäischen Reisezielländern, wie Italien und Spanien, gibt es Minister, die eigens für den Fremdenverkehr zuständig sind. Welche Gründe haben dem Tourismus in den letzten Jahren einen so raschen Anstieg ermöglicht?

GRÜNDE FÜR ZUNEHMENDEN TOURISMUS

Vor allem folgende Faktoren haben zur Ausweitung des internationalen Tourismus beigetragen, der sich zu 80 % innerhalb Europas und Nordamerikas bzw. zwischen diesen beiden Kontinenten abspielt:

- ☐ eine Wohlstandssteigerung in Form eines höheren frei verfügbaren individuellen Einkommens und in Form eines Zuwachses an Freizeit und Urlaub;

- ☐ die durch die Aktivität großer Reiseunternehmen geschaffene und erhöhte Markttransparenz (z. B. durch Werbung);
- ☐ der durch die „Ausnutzung von Massenproduktionsvorteilen" möglich gewordene relativ niedrige Preis für Auslandsreisen, z. B. durch bessere Auslastung der Verkehrsmittel. So wurde in der Flugtouristik vielfach ein Auslastungskoeffizient von nahezu 1 erreicht;
- ☐ der weitgehende Abbau einer Devisenzwangswirtschaft und der Übergang zur freien Konvertierbarkeit der Währungen;
- ☐ die Aufhebung bzw. Lockerung von den Reiseverkehr behindernden Paß- und Visabestimmungen.

Alle diese Faktoren trugen dazu bei, das Phänomen zu schaffen, das heute mit dem Wort „Massentourismus" umschrieben wird.

VOLUMEN UND WACHSTUM DES INTERNATIONALEN TOURISMUS

Einige Zahlen sollen die Bedeutung des Tourismus für die internationalen Wirtschaftsbeziehungen und für die Volkswirtschaft einiger Länder illustrieren. Nach Berechnungen der IUTO belief sich die Zahl der Touristen im internationalen grenzüberschreitenden Reiseverkehr 1966 auf fast 128 Millionen. Diese Zahl bedeutet einen Zuwachs gegenüber 1965 um ca. 10 %. Die Einnahmen aus dem internationalen Reiseverkehr (ohne die sehr beträchtlichen Einnahmen aus den internationalen Touristentransporten) erreichten 1966 einen Rekordbetrag von 52 Mrd. DM.[1]) Gegenüber 1965 haben sich die Einnahmen aus dem weltweiten Tourismus damit um 12 % erhöht. Wie die Tabelle zeigt, entfiel der überwiegende Teil sowohl der Touristen als auch der Einnahmen auf die „klassischen" europäischen Reiseländer.

Internationaler Tourismus

	Touristen (in Mill.)		Einnahmen (in Mrd. DM)	
	1966	1965	1966	1965
Europa	95,5	86,0	32,5	29,0
Nordamerika	20,7	19,4	8,5	7,6
Südamerika und Karib. Raum	4,1	3,8	6,0	5,5
Vorderer Orient	3,3	2,8	1,4	1,2
Afrika	2,2	2,1	1,3	1,2
Asien und Australien	2,1	1,8	2,3	2,1
Insgesamt	127,9	115,9	52,0	46,6

Die auf dem internationalen Tourismus basierenden Deviseneinnahmen betrugen 1965 rund 6 % aller Weltexporte. Bei Spanien machten die aus dem Tourismus stammenden Einnahmen 4,628 Mrd. DM (42 % der Exporte) aus, in Österreich 2,244 Mrd. DM (24 % der Exporte; davon 75 % der Einnahmen von deutschen Touristen), in Italien 5,152 Mrd. DM (18 % der Exporte) und in Griechenland 428 Mill. DM (30 % der Exporte). Für die europäischen OECD-Länder insgesamt haben sich die Einnahmen aus dem internationalen Tourismus innerhalb von zehn Jahren fast vervierfacht (zu laufenden Preisen), während sich im gleichen Zeitraum die Einnahmen aus dem Export von Gütern und Diensten nur ungefähr verdoppelt haben.

Spanien wird Italien in diesem Jahr von seinem ersten Platz im europäischen Tourismus verdrängen. Die Reservierungen für Spanien sind so zahlreich, daß Spanien auf dem Wege ist, auch den Platz des bisher von den Deutschen bevorzugten Reiselandes Österreich einzunehmen.

WANDEL IN DER „URLAUBSSTRUKTUR"

Neben dem raschen Wachstum in den letzten zehn Jahren ist für den internationalen Tourismus eine Veränderung der „Urlaubsstruktur" charakteristisch, die nicht nur ein Bild von dem Verhältnis der Wahl inländischer Urlaubsorte zu ausländischen Urlaubsorten gibt, sondern auch Aufschluß darüber, welche Transportmittel gewählt bzw. bevorzugt wurden.

In der Bundesrepublik Deutschland haben die Urlaubsreisen seit 1955 um etwa 85 % zugenommen. Eine besonders anziehende Wirkung übten in diesem Zeitraum ausländische Ferienorte auf die deutschen Reisenden aus. 1955 fuhren erst 4 % der gesamten erwachsenen Bevölkerung in ihrem Urlaub ins Ausland. Bis 1958 verdoppelte sich dieser Prozentsatz. 1965 waren es bereits 19 %, und im vergangenen Jahr lag der Anteil der ins Ausland reisenden Erholungsuchenden bei 20 %.

Die Wohlstandssteigerung drückt sich jedoch nicht nur in der Wahl der Urlaubsorte aus, sondern ebenso in der zunehmenden Benutzung des Autos als Beförderungsmittel. Im Jahre 1955 fuhren noch rund 95 % aller deutschen Urlaubsreisenden mit der Bahn oder in wenigen Fällen mit Omnibussen. Die Urlaubsreisenden sind heute zu einem großen Teil auf den eigenen Pkw umgestiegen, denn nur noch rund 50 % fahren ihren Urlaubsort mit der Eisenbahn an. Die Zahl der mit Charterflugzeugen in den Urlaub Reisenden erhöhte sich von 300 000 im Jahre 1960 auf rund 700 000 im Jahre 1966. Dennoch verzeichnete der Flugtourismus im vergangenen Jahr nicht mehr seine Rekord-Zuwachsraten von 1965, die um 50 %, bei manchen Unternehmen sogar bei 75 % lagen.

BINNENWIRTSCHAFTLICHE FOLGEN

Das mundgerechte Angebot der „Reise von der Stange", die im Kaufhaus genauso zu erstehen ist wie im herkömmlichen Reisebüro, und die dank der Flugtouristik möglich gewordene ganzjährige Saison haben eine Entwicklung ausgelöst, die zu gewaltigen Devisenströmen ins Ausland und vom Ausland geführt haben und weiter führen werden. Der Fremdenverkehr, der vom Ausland ins Inland strömt, hat den Charakter von Exporten und wird — da er auf die Zahlungs-

[1]) Die Einnahmen aus dem nationalen Tourismus betrugen weltweit ungefähr das Vierfache der Einnahmen aus dem internationalen Tourismus.

bilanz einen aktivierenden Effekt hat — als aktiver Tourismus bezeichnet. Umgekehrt wäre der passive Fremdenverkehr zu beschreiben.

Die wirtschaftspolitische Beurteilung einer hin und wieder — angesichts der oft beträchtlichen Defizite in der Reisebilanz — erhobenen Forderung nach einer Devisenzuteilung im Reiseverkehr nach britischem Vorbild ist recht klar und eindeutig zu formulieren: Ein Denken in Teilbilanzen ist unzulässig und falsch. Das Defizit in der deutschen Reiseverkehrsbilanz machte zwar in den letzten Jahren mehr als die Hälfte des Defizits der Dienstleistungsbilanz aus, wurde aber durch die hohen Aktivsalden der Warenbilanz überkompensiert. Das Defizit der Reisebilanz betrug 1966 in der Bundesrepublik ca. 3 Mrd. DM. Trotz der an Ausländer fließenden touristischen Ausgaben — in diesem Jahr werden die westdeutschen Urlaubsreisenden im Ausland ca. 6,5 Mrd. DM ausgeben — haben Auslandsreisen jedoch auch nicht zu übersehende, meist positive, binnenwirtschaftliche Folgen.

Einmal bietet der internationale Tourismus eine gute Möglichkeit, eine Mehrnachfrage nach heimischen Dienstleistungen, bei denen ohnehin schon Preissteigerungen stattfinden, ins Ausland abzulenken und so im Inland preisberuhigend zu wirken. Zum anderen zeigt das rasche Wachstum des internationalen Tourismus, daß für den Fremdenverkehr nationale Grenzen keine Marktgrenzen sind und daß zwischen inländischen und ausländischen Urlaubszielen ein scharfer Wettbewerb besteht. Das heimische Fremdenverkehrsgewerbe, vor allem das Hotel- und Gaststättengewerbe, wird gezwungen, sich zu überlegen, wie es für den heimischen Touristen attraktiver sein könnte. Daß diese Bemühungen des inländischen Fremdenverkehrsgewerbes von Erfolg sein können, zeigt sich in diesem Jahr in der Bundesrepublik Deutschland. Das Wachstum der Auslandsreisen scheint abzunehmen, und Urlaubsziele im Inland erhalten Auftrieb, soweit sie sich billig und doch bequem anbieten. Ein solches Angebot kommt natürlich der — angesichts des konjunkturellen Rückgangs — geringer gewordenen Neigung, viel Geld für den Urlaub auszugeben, entgegen.

Aber nicht nur auf die heimischen Erholungsuchenden konzentrieren sich die Bemühungen des inländischen Fremdenverkehrsgewerbes. In der Bundesrepublik ist auch seit geraumer Zeit eine Reihe aus öffentlichen Mitteln geförderter Bestrebungen im Gange, den ausländischen Touristenstrom in die deutschen Fremdenverkehrsgebiete zu lenken. Der Deutsche Fremdenverkehrsverband (DFV) plant zur Zeit mit finanzieller Unterstützung des Bundes eine großangelegte Werbeaktion unter dem Motto „Mal wieder Urlaub in Deutschland".

Daß die Zunahme des internationalen Tourismus nicht nur im Westen, sondern auch im Osten Anlaß zu Überlegungen gibt, wie man das heimische Angebot an Fremdenverkehrsleistungen erhöhen und verbessern kann, zeigt das Beispiel Polen. Hier wird offen beklagt, daß die ČSSR, die halb so groß ist wie Polen, dreimal so viel Touristen aufweist und Ungarn und Bulgarien in der touristischen Beliebtheitsskala noch vor Polen liegen. Freimütig wird kritisiert, daß Polen zu wenig Hotels, Motels, Ferienhäuser und Campingplätze habe und daß das, was vorhanden ist, nicht den — keineswegs allzu hohen — Ansprüchen westeuropäischer Touristen entspreche.

Die Ausweitung des internationalen Tourismus hat jedoch auch unmittelbar positive Wirkungen für bestimmte heimische Industrien. Auch wenn die Mehrheit der Urlaubsreisenden ins Ausland fahren sollte, so wird doch immer ein Teil der Transporte mit heimischen Verkehrsmitteln und über heimische Verkehrsunternehmen abgewickelt werden. Ferner ergeben sich Impulse für die Urlaubs- und Reisebekleidungsindustrie; der Erwerb von Badeartikeln und Sonnenkosmetika im Inland ist unabhängig davon, ob man seinen Urlaub im eigenen Land oder im Ausland verbringen wird.

BEDEUTUNG DES TOURISMUS FÜR ENTWICKLUNGSLÄNDER

Der aktive Tourismus stellt einen Export dar. Er kann schneller entwickelt werden als andere Bereiche. Dies hat besonders für Entwicklungsländer eine große Bedeutung. Sie können auf diese Weise einmal die wirtschaftliche Betätigung aktivieren, so zur verstärkten Einkommensbildung beitragen und damit die Möglichkeit zur Kapitalbildung vergrößern. Zum anderen werden durch den aktiven Tourismus die für Entwicklungsländer so kostbaren Devisen gewonnen, mit denen die für die Entwicklung notwendigen Kapitalgüterimporte aus den Industrieländern bezahlt werden können.

Die Erkenntnis, daß die Expansion des Tourismus größte Bedeutung für die wirtschaftliche Gesamtentwicklung eines Landes haben und die Bemühungen im Kampf gegen Armut, Krankheit und Bildungsnotstand unterstützen kann, hat zum Beispiel zur Errichtung einer Auslandsvertretung des halbamtlichen „Tanganyika National Tourist Board" in Frankfurt am Main geführt, der zur verstärkten Förderung des Tourismus nach Tanganyika und Sansibar beitragen soll. Auch die noch nicht lange bestehende Deutsche Hotelgesellschaft für Entwicklungsländer mbH wird im Zusammenhang mit der Ausdehnung des Tourismus auf die Entwicklungsländer eine wichtige Rolle spielen.

Zu beachten ist auch, daß der Tourismus nicht nur unter ökonomischen Aspekten von Bedeutung ist, sondern ebenso aus sozialer und kultureller Sicht eine wichtige Rolle spielt und zu einem besseren Verständnis zwischen den Völkern beiträgt.